

30.März 2010

EnergieSchweiz für Gemeinden Jahresbericht 2009

Autoren:

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden

Redaktion:

Kurt Egger, 8356 Ettenhausen

EnergieSchweiz für Gemeinden

Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Rüedimoosstrasse 4, 8356 Ettenhausen,

Tel. 052 368 08 08, Fax **052 368 08 18**, kurt.egger@novaenergie.ch

Internet: www.energie-schweiz.ch www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Zielerreichung	5
2.1	Arbeit mit den Gemeinden	5
2.2	Wirkungen und Marktabdeckung	6
3	Aktivitäten	13
3.1	EnergiestadtberaterInnen	13
3.2	Beiträge an Gemeinden	15
3.3	Zusammenarbeit unter Energiestädten	15
3.4	Mobilität	16
3.5	Produkte	19
3.6	Schwerpunktprogramme	20
3.7	Veranstaltungen und Aktionstage	21
3.8	Unterstützende Kommunikation	22
3.9	Organisation und Zusammenarbeiten	23
3.10	Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle	24
3.11	Finanzen	24
4	Ausblick 2010	28
5	Begleitberichte	29
6	Kontaktadressen	29

1 Zusammenfassung

2009 erhielten 30 neue Energiestädte das Label Energiestadt sowie Luzern, Münsingen und Vernier den European Energy Award in Gold. Ende 2009 gab es in der Schweiz total 194 Energiestädte (davon 14 mit Goldauszeichnung) und drei Regionen mit 3.1 Millionen EinwohnerInnen. Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 16%, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 14%. Ende 2009 wohnten also mehr als 40% der Schweizer EinwohnerInnen in einer Energiestadt. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 421 mit 4.2 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 16% angestiegen. Im Jahre 2009 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und drei Mitgliedsgemeinden sind aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und 14 Mitgliedsgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering. Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 12% angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen gehalten.

Das Jahr 2009 war das erfolgreichste Jahr in der Geschichte von Energiestadt. Die Ziele bei den einzelnen Indikatoren sind mehrheitlich deutlich übertroffen worden. In fast allen Energiestädten sind Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und acht Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Wesentlich übertroffen worden sind die Ziele bei den neuen Partnergemeinden (77 neue). Dies ist ein Hinweis darauf, dass das Interesse am Programm weiterhin steigt. Insgesamt sind im Berichtsjahr über 500 Gemeinden persönlich durch einen Energiestadtberater begleitet worden. Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden.

Die 49 EnergiestadtberaterInnen sind die wichtigsten Multiplikatoren des Programms. Im Jahre 2009 konnten erfreulicherweise sieben neue BeraterInnen und fünf KandidatInnen akkreditiert werden. Alle BeraterInnen werden regelmässig geschult und weitergebildet. Zur Unterstützung der energiepolitischen Arbeit in den Energiestädten sind Produkte und Dienstleistungen erarbeitet und weiterentwickelt worden: Mobilität in Ortsplänen, Display, Ökologische Beschaffung, Energiestadt-Schaltermas, Faktor 21 („Check“ nachhaltige Entwicklung), Energiewochen in Gemeindehäusern, Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen, Energiewochen in Schulen sowie diverse Umsetzungshilfen für BeraterInnen und Gemeinden.

Im Jahre 2009 fanden sechs nationale, bzw. sprachregionale Veranstaltungen für Gemeinden statt: Mitgliederversammlung des Trägervereins mit Erfahrungsaustausch für Gemeinden am 12. Juni in Bern (Trägerverein, ESfG), Salon de la Mobilité am 15. Mai in Neuchâtel (ESfG, Stadt Neuchâtel), Lancierung Projekt «Nachhaltige Quartierentwicklung» am 24. Juni in Basel (BFE, ARE, ESfG, novatlantis, equiterre), Journée de l'énergie am 29. September in Onex (BFE, ESfG), Giornata dell'energia am 29. Oktober in Mendrisio (BFE, ESfG) und Tag der Städte (2000-Watt-Gesellschaft) am 20. November in Zürich (Stadt Zürich, ESfG, novatlantis). Alle Veranstaltungen fanden ein überaus gutes Echo (deutlich über 100 Teilnehmende an jeder Veranstaltung).

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. An insgesamt über 40 Veranstaltungen haben über 2'000 Personen teilgenommen. Diese Veranstaltungen sind zusammen mit den Aktivitäten der Energiestädte und Mitgliedsgemeinden die wichtigsten Multiplikatoren und Werbeträger für das Programm und das Label Energiestadt. Auf guten Anklang sind im Jahre 2009 die Aktionstage und Kampagnen gestossen: Tag der Sonne, Gebäudekampagne bau-schlau, Display, Bike to work und energyday09. In mehreren Regionen konnte die regionale Zusammenarbeit unter Energiestädten und weiteren Gemeinden intensiviert werden.

Das Hauptthema im Bereich Mobilität war das Projekt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Bis Ende 2009 konnten mit rund 30 aktiven Projektpartnern Verträge abgeschlossen werden, welche über 100 Unternehmen umfassen. Die Erfolgskontrolle zeigte, dass die Projekte sehr wirkungsvoll sind.

Die finanziellen Mittel sind zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Infolge der Übererfüllung der Ziele sind die Kosten deutlich stärker gestiegen als die Einnahmen. Dank weiterer Projektpartner konnte das BFE-Budget aufgestockt werden. Mehr als ein Drittel der Mittel gehen als Beiträge an die

Gemeinden, rund ein Viertel in die Kommunikation und Veranstaltungen. Der Rest verteilt sich auf die Marktbearbeitung, die Produktentwicklung und die Leitung. Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren.

Die wichtigste Aktivität im Jahre 2010 bleibt weiterhin, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren. Es sollen 24 neue Energiestädte entstehen, womit insgesamt deutlich über 3 Mio EinwohnerInnen in rund 230 Energiestädten leben werden. Es sollen möglichst sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und die Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung).

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Zentrum stehen im Jahre 2010 die Schwerpunktprogramme Gebäude, Mobilität, Energie in der Ortsplanung, und Stromeffizienz. Weitere Themen sind: Display / GEAK, Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Nachhaltige Quartierentwicklung, Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft, Tag der Sonne (mit Swissolar), energyday10 und Bike to work. Mit den grossen Städten soll die vertiefte Zusammenarbeit mit Projekten und Veranstaltungen weitergeführt werden.

2 Zielerreichung

2.1 Arbeit mit den Gemeinden

Die Arbeit in den Gemeinden leisten die akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen. Sie umfasst die Betreuung der Energiestädte und Partnergemeinden, die Begleitung neuer Gemeinden zum Label Energiestadt sowie die Motivation neuer Gemeinden für den Einstieg in das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden. Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht der quantifizierten Leistungen.

2009 erhielten 30 neue Energiestädte das Label (Zielerreichung 167%): Aigle, Fontenais, Genève, Marly, Auw, Nidau, Pratteln, Rheinfelden, Au (SG), Balgach, Balzers, Berg (TG), Berneck, Bonaduz, Dietlikon, Felsberg, Haldenstein, Kloten, Maienfeld, Rhäzüns, Rapperswil-Jona, Speicher, Steckborn, Vaduz, Wald (ZH), Wallisellen, Wattwil, Andermatt, Küsnacht am Rigi und Oberägeri. Die Städte Münsingen, Vernier und Luzern sind mit dem European Energy Award Gold ausgezeichnet worden.

77 neue Partnergemeinden sind dazugekommen (Zielerreichung 380%). Das ist der höchste Zuwachs in der Geschichte. Der Erfolg konnte erzielt werden, weil vor allem in der Ostschweiz mehrere Regionen mit sämtlichen Gemeinden im Programm mitmachen. Die Ziele zu neuen Gemeinden mit dem Label Energiestadt und jene zu neuen Partnergemeinden sind ganz deutlich übertroffen worden.

Im Jahre 2009 sind bei fast allen Energiestädten Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und acht Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Dies entspricht einer Quote von 98%, bzw. 95%. Die Werte liegen im Rahmen des Vorjahres. Sämtliche Re-Audits sind durchgeführt worden (inklusive vier „hängige“ aus dem Vorjahr). Im Jahre 2009 sind drei Gemeinden aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt nur zwei Energiestädte und 16 Mitgliedsgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering.

Bei den Standortbestimmungen und Inputberatungen liegt die Zielerreichung bei 263 bzw. 135%. Dies unterstreicht die Tatsache, dass das Label Energiestadt nach wie vor attraktiv ist und viele Gemeinden auf dem Weg zum Label Energiestadt sind. Die Werte liegen im Rahmen des Vorjahres.

Erfreulich ist die Anzahl durchgeführter Veranstaltungen (total 41 Veranstaltungen, Zielerreichung 164%). Durch die vermehrte Schwerpunktsetzung ergeben sich auch mehr Veranstaltungen (z.B. im Jahre 2009 mehrere Veranstaltungen zum Mobilitätsmanagement). Diese Veranstaltungen sind auch ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer unter den Gemeinden. Zusätzlich fanden rund 20

Labelübergaben von neuen Energiestädten statt. Diese weisen ein sehr gutes Echo in den regionalen Medien auf. Sie sind eine positive Motivation für Nachbargemeinden für das Label Energiestadt.

2.2 Wirkungen und Marktabdeckung

Die Marktabdeckung mit Energiestädten zeigt ein kontinuierliches Wachstum. Ende 2009 gab es in der Schweiz total 194 Energiestädte und drei Regionen mit insgesamt 3.08 Millionen EinwohnerInnen, was einer Marktabdeckung von knapp 43% entspricht (zusätzlich sieben ausländische Energiestädte). Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 16%, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 14%. Die Anzahl der Kantone mit Energiestädten beträgt 24. Noch keine Energiestadt gibt es in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Obwalden. Den höchsten Anteil an Energiestadt-EinwohnerInnen haben die Kantone Basel-Stadt (99 %) und Zug (83%). Die Reihenfolge der Kantone und des Fürstentums Liechtensteins sieht wie folgt aus: Baselstadt (99%), Zug (83%), Genève (79%), Fürstentum Liechtenstein (69%), Schaffhausen (65%), Zürich (59%), St.Gallen (53%), Baselland (49%), Neuchâtel (48%), Uri (40%), Bern (38%), Luzern (38%), Appenzell AR (37%), Thurgau (37%), Valais (34%), Vaud (33%), Nidwalden (31%), Jura (29%), Solothurn (25%), Aargau (24%), Fribourg (24%), Graubünden (22%), Schwyz (19%), Glarus (15%), Ticino (5%), Obwalden (0%), Appenzell AI (0%). Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 421 mit 4.2 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 19% angestiegen.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 12% angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung erreichen die bestehenden Energiestädte etwa den gleichen Umsetzungsgrad wie im Vorjahr. Durch die „technische“ Entwicklung wird die Beurteilung der Massnahmen jährlich um rund 1% verschärft.

Die Situation in den einzelnen Sprachregionen ist dabei unterschiedlich. In der Deutschschweiz und in der Romandie stösst das Label auf sehr grosses Echo und entwickelt sich in mittleren und grösseren Gemeinden und Städten zum Standard für das Management der kommunalen Energiepolitik. Das Label ist auch bei den Kantonen sehr gut abgestützt. So ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass die Labelübergaben jeweils von den zuständigen Regierungsräten vorgenommen werden. In der italienischsprachigen Schweiz ist in den letzten beiden Jahren das Interesse für Energiestadt deutlich gestiegen. Inzwischen sind es drei Energiestädte und mehrere Gemeinden sind auf dem Weg dazu.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Neue Gemeinden mit dem Label Energiestadt	Ergebnis 2002	18	2	9*	5	2	0
	Ergebnis 2003	18	0	4	10	3	1
	Ergebnis 2004	20	4	9	5	2	0
	Ergebnis 2005	6	2	3	0	1	0
	Ergebnis 2006	10	4	3	3	0	0
	Ergebnis 2007	15	3	2	8	2	0
	Ergebnis 2008	23	7	6	7	1	2
	Ergebnis 2009	30	4	5	18	3	0
	Ziel 2009	18	4	5	6 - 7	2	0 - 1
Zielerreichung 2009		167 %					
Neue Gemeinden mit dem European Energy Award Gold	Ergebnis 2003	2	1	1	0	0	0
	Ergebnis 2004	3	0	0	2	1	0
	Ergebnis 2005	1	1	0	0	0	0
	Ergebnis 2006	2	0	2	0	0	0
	Ergebnis 2007	2	1	0	1	0	0
	Ergebnis 2008	1	0	0	1	0	0
	Ergebnis 2009	3	1	1	0	1	0
	Ziel 2009	2					
Zielerreichung 2009		150 %					
Anzahl Re-Audit (alle 4 Jahre für Energiestädte)	Ergebnis 2002	16	4	7	3	2	0
	Ergebnis 2003	18	5	9	2	2	0
	Ergebnis 2004	15	0	2	10	3	0
	Ergebnis 2005	14	2	7	4	1	0
	Ergebnis 2006	28	4	11	9	4	0
	Ergebnis 2007	24	3	7	11	2	1
	Ergebnis 2008	47	5	19	17	6	0
	Ergebnis 2009	23	5	10	4	4	0
	Ziel 2009	19	4	9	4	2	0
Zielerreichung 2009		121 %					

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl begleitete Energiestädte (jährliche Erfolgskontrolle)	Ergebnis 2002	66	10	25	24	7	0
	Ergebnis 2003	83	12	32	30	9	0
	Ergebnis 2004	106	12	40	41	12	1
	Ergebnis 2005	127	16	47	43	13	1
	Ergebnis 2006	124	18	47	43	15	1
	Ergebnis 2007	136	22	51	49	13	1
	Ergebnis 2008	154	25	53	57	17	2
	Ergebnis 2009	180	32	62	65	18	3
	Ziel 2009	184	32	63	68	18	3
Zielerreichung 2009		98 %					
Anzahl begleitete Partnergemeinden (Mitgliedberatung)	Ergebnis 2002	65	22	6	8	17	12
	Ergebnis 2003	80	43	5	9	14	9
	Ergebnis 2004	82	46	5	6	12	13
	Ergebnis 2005	85	38	7	13	11	16
	Ergebnis 2006	99	44	7	17	11	20
	Ergebnis 2007	132	55	11	21	20	25
	Ergebnis 2008	157	61	13	41	20	22
	Ergebnis 2009	196	62	10	64	29	31
	Ziel 2009	206	65	12	67	29	33
Zielerreichung 2009		95 %					
Neue Partnergemeinden (Mitglieder Trägerverein Energiestadt)	Ergebnis 2002	29	9	8	8	3	1
	Ergebnis 2003	32	13	8	7	1	3
	Ergebnis 2004	17	6	6	3	1	1
	Ergebnis 2005	13	2	5	5	1	0
	Ergebnis 2006	36	12	6	7	3	8
	Ergebnis 2007	34	8	3	14	6	3
	Ergebnis 2008	67	15	7	37	4	4
	Ergebnis 2009	77	17	9	33	13	5
	Ziel 2009	25	6	6	8	3	2
Zielerreichung 2009		308 %					

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Erfar-Veranstaltungen und Events für Gemeinden (ohne Labelübergaben)	Ergebnis 2002	43	11	9 (+2)	15 (+2)	4 (+2)	2
	Ergebnis 2003	51	11 (+3)	14 (+6)	11 (+6)	4 (+6)	5 (+3)
	Ergebnis 2004	43	10 (+3)	7 (+4)	15 (+4)	6 (+4)	1 (+3)
	Ergebnis 2005	63	22 (+3)	15 (+6)	13 (+6)	7 (+6)	0
	Ergebnis 2006	85***	35	16	16	17	1
	Ergebnis 2007	34	17 (+2)	2 (+3)	7 (+3)	4 (+3)	1 (+2)
	Ergebnis 2008	51	21 (+2)**	6 (+2)	9 (+2)	11 (+2)	2 (+2)
	Ergebnis 2009	41	13 (+2)**	3 (+2+4)*	5 (+2+4)	9 (+2+4)	2 (+2)
	Ziel 2009	25	6 - 7	6 - 7	6 - 7	3 - 4	2 - 3
Zielerreichung 2009		164 %					
Standortbestimmungen bei Gemeinden	Ergebnis 2002	22	1	3	7	10	1
	Ergebnis 2003	22	2	10	8	2	0
	Ergebnis 2004	20	7	8	4	1	0
	Ergebnis 2005	23	9	5	8	1	0
	Ergebnis 2006	18	5	4	7	2	0
	Ergebnis 2007	30	9	4	12	3	3
	Ergebnis 2008	52	15	8	20	5	4
	Ergebnis 2009	50	9	4	29	7	1
	Ziel 2009	19	5	4 - 5	4 - 5	3	2
Zielerreichung 2009		263 %					
Inputberatungen in Gemeinden	Ergebnis 2002	111	53	29	18	5	6
	Ergebnis 2003	57	18	15	12	10	2
	Ergebnis 2004	57	15	17	9	13	3
	Ergebnis 2005	49	15	16	9	4	5
	Ergebnis 2006	47	16	14	10	7	0
	Ergebnis 2007	58	15	11	22	5	5
	Ergebnis 2008	69	17	14	18	15	5
	Ergebnis 2009	69	16	14	18	8	13
	Ziel 2009	51	12	14	14	8	3
Zielerreichung 2009		135 %					

** 2 Veranstaltungen ganze Schweiz. * 4 Veranstaltungen Deutschschweiz. ***inkl. 24 Veranstaltungen „bau-schlau“.

Wirkungen		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Brennstoffe und Treibstoffe in TJ/a	2001	548					
	2002	615					
	2003	688					
	2004	768					
	2005	797					
	2006	903					
	2007	957					
	2008	1065					
	2009	1195					
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Elektrisch in TJ/a	2001	168					
	2002	189					
	2003	211					
	2004	235					
	2005	244					
	2006	277					
	2007	294					
	2008	327					
	2009	367					

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt (CH, ohne Regionen)	1. April 2001	49	10	19	16	4	0
	1. Januar 2002	67	11	25	24	7	0
	1. Januar 2003	81	12	33	28	8	0
	1. Januar 2004	99	12	37	38	11	1
	1. Januar 2005	117	16	46	41	13	1
	1. Januar 2006	123	18	49	41	14	1
	1. Januar 2007	132	22	52	43	14	1
	1. Januar 2008	146	25	54	50	16	1
	1. Januar 2009	167	31	60	56	17	3
	1. Januar 2010	195	35	64	73	20	3
Anzahl Gemeinden mit dem Label European Energy Award Gold	1. Januar 2004	2	1	1	0	0	0
	1. Januar 2005	5	1	1	2	1	0
	1. Januar 2006	6	2	1	2	1	0
	1. Januar 2007	8	2	3	2	1	0
	1. Januar 2008	10	3	3	3	1	0
	1. Januar 2009	11	3	3	4	1	0
	1. Januar 2010	14	4	4	4	2	0
Anzahl Regionen mit dem Label Energistadt	1. Januar 2002	0	0	0	0	0	0
	1. Januar 2003	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2004	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2005	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2006	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2007	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2008	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2009	3 (25 Gden)	1 (6 Gden)	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2010	3 (25 Gden)	1 (6 Gden)	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt im Ausland (nach CH- Modell)	1. Januar 2003	1	0	1	0	0	0
	1. Januar 2004	1	0	1	0	0	0
	1. Januar 2005	2	0	1	1	0	0
	1. Januar 2006	2	0	1	1	0	0
	1. Januar 2007	3	0	1	2	0	0
	1. Januar 2008	4	0	1	3	0	0
	1. Januar 2009	5	0	1	4	0	0
	1. Januar 2010	7	0	1	6	0	0

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl EinwohnerInnen in Energistädten (CH)	1. April 2001	1'395'000	316'000	340'000	630'000	109'000	0
	1. Januar 2002	1'531'000	323'000	374'000	697'000	137'000	0
	1. Januar 2003	1'705'000	354'000	427'000	752'000	172'000	0
	1. Januar 2004	1'915'000	354'000	455'000	902'000	198'000	6'000
	1. Januar 2005	2'068'000	404'000	528'000	918'000	212'000	6'000
	1. Januar 2006	2'153'000	437'000	571'000	918'000	220'000	6'000
	1. Januar 2007	2'383'000	450'000	765'000	939'000	220'000	6'000
	1. Januar 2008	2'499'000	479'000	784'000	993'000	237'000	6'000
	1. Januar 2009	2'708'000	551'000	863'000	1'050'000	227'000	16'000
	1. Januar 2010	3'080'000	746'000	896'000	1'159'000	262'000	16'000
Anteil an der Gesamtbevölkerung	1. April 2001	19.4 %	18.6 %	15.0 %	27.8 %	16.2 %	0 %
	1. Januar 2002	21.2 %	19.1 %	16.5 %	30.8 %	20.3 %	0 %
	1. Januar 2003	23.7 %	19.7 %	18.8 %	32.2 %	25.5 %	0 %
	1. Januar 2004	26.6 %	19.7 %	21.0 %	39.4 %	29.3 %	1.9 %
	1. Januar 2005	28.6 %	22.5 %	24.4 %	40.1 %	31.4 %	1.9 %
	1. Januar 2006	29.8 %	24.5 %	26.3 %	40.1 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2007	32.9 %	25.1 %	35.3 %	41.0 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2008	34.7 %	26.7 %	36.2 %	44.0 %	35.1 %	1.9 %
	1. Januar 2009	37.9 %	30.9 %	39.8 %	46.7 %	36.4 %	5.2 %
	1. Januar 2010	42.7%	41.6%	41.3%	51.4%	38.8%	5.2%
Anzahl Kantone mit Energie- städten	1. April 2001	16					
	1. Januar 2002	18					
	1. Januar 2003	20					
	1. Januar 2004	23					
	1. Januar 2005	24					
	1. Januar 2006	24					
	1. Januar 2007	24					
	1. Januar 2008	24					
	1. Januar 2009	24					
	1. Januar 2010	24					

3 Aktivitäten

3.1 EnergiestadtberaterInnen

Aus- und Weiterbildung BeraterInnen

Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Energiestädten und Mitgliedgemeinden des Trägervereins erfolgt über ein Netzwerk von EnergiestadtberaterInnen, die vom Programm EnergieSchweiz für Gemeinden akkreditiert werden. Sie unterstützen die Gemeinden beim Aufbau des Managementsystems und bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen. Die BeraterInnen verpflichten sich zur regelmässigen Weiterbildung und zur Berichterstattung gegenüber dem Programm gemäss Pflichtenheft.

Um eine einheitliche Beratungsqualität sicherzustellen und die BeraterInnen optimal auf ihre Aufgabe vorzubereiten, führt EnergieSchweiz für Gemeinden eigene Weiterbildungsveranstaltungen durch, die teilweise obligatorisch sind. Ergänzend dazu werden geeignete Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wie Beratungsunterlagen auf dem Intranet, Ablaufdiagramme als Folien, Argumentarium mit Fallbeispielen, Erfolge anderer Gemeinden, Einstiegsfragen (Kurz-Check) und Referenzlisten. Die BeraterInnen werden leistungsabhängig entschädigt (pro neu zertifizierter Gemeinde Fr. 2'250.- und pro neuer Partnergemeinde Fr. 500.-). Die EnergiestadtberaterInnen haben im Weiteren die Möglichkeit, Experten aus verschiedenen Fachbereichen beizuziehen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot ist wie folgt strukturiert.

Regionaler Erfahrungsaustausch

Die BeraterInnen aller fünf Regionen treffen sich zwei halbe Tage im Jahr zum Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie zur Koordination der Marktbearbeitung. Diese Treffen sind für alle BeraterInnen obligatorisch.

Eichtage

Der Trägerverein führt jährlich zwei Eichtage durch. Im Beisitz der Auditoren und der Labelkommission wird über Änderungen und Fragestellungen der Bewertungsstandards diskutiert. Jeder Berater ist verpflichtet, einmal pro zwei Jahre an einem Eichtag teilzunehmen.

Allgemeine Weiterbildung

EnergieSchweiz für Gemeinden organisiert eigene Weiterbildungen und vermittelt Kurse von Partnern. Der Besuch für die BeraterInnen ist freiwillig. Sie können dafür 2 Weiterbildungsgutscheine à Fr. 500.- anrechnen lassen. Eine persönliche Weiterbildung durch einen in der Adressdatenbank aufgeführten Experten oder die fachliche Begleitung durch einen Auditor wird auch entschädigt. Im Jahr 2009 wurden rund 25 Weiterbildungskurse in den Bereichen Gebäudesanierung, Solarenergie, Erneuerbare Energien, Mobilität und Strassenbeleuchtung angeboten.

Insgesamt wurden ca. 50 Weiterbildungen besucht, wobei Themen von allen sechs Energiestadtbereichen von Interesse waren.

Vertiefungsveranstaltungen

Zu Produkten und Kampagnen werden Vertiefungsveranstaltungen angeboten, welche oft auch für Energiestädte und Mitgliedgemeinden zugänglich sind. Im Jahre 2009 fanden zu folgenden Themen Veranstaltungen statt: Mobilitätsmanagement in Verwaltungen und Unternehmen, Strassenbeleuchtung, GEAK.

Mitgliederversammlung

Im Umfeld der Mitgliederversammlung wird für die BeraterInnen ein spezielles Rahmenprogramm mit einem thematischen Teil organisiert. 2009 fand der Anlass am 11. Juni in Bern zum Thema 2000-Watt-Gesellschaft „Von der Vision zur Realität“ statt.

		Total CH	National	Romandie	Deutsch- schweiz	Ital. Schweiz
Akkreditierte Energieschweiz- BeraterInnen	7. Mai 2001	20		4	16	0
	1. Jan. 2002	24		3	21	0
	1. Jan. 2003	25		3	22	0
	1. Jan. 2004	36		11	24	1
	1. Jan. 2005	34		7	25	2
	1. Jan. 2006	34		7	25	2
	1. Jan. 2007	35		8	25	2
	1. Jan. 2008	40		8	29	3
	1. Jan. 2009	42		8	31	3
	1. Jan. 2010	49		11	35	3
Akkreditierte Energieschweiz- KandidatInnen	7. Mai 2001	10		1	8	1
	1. Jan. 2002	9		2	6	1
	1. Jan. 2003	11		6	4	1
	1. Jan. 2004	6		0	5	1
	1. Jan. 2005	6		0	6	0
	1. Jan. 2006	8		2	6	0
	1. Jan. 2007	11		2	8	1
	1. Jan. 2008	17		4	13	0
	1. Jan. 2009	21		5	16	0
	1. Jan. 2010	26		5	21	0
Schulungen für Energieschweiz- beraterInnen und -kandidatInnen	2001 (9 Mte)	8	3	1	2/2/(2)	0
	2002	10	3	3	2/2/(2)	0
	2003	9	3	2	2/2/(2)	0
	2004	14	2	3	2/2/(4)	1
	2005	14	2	4	2/2/(2)	2
	2006	13	3	3	2/2/2	1
	2007	12	3	2	2/2/2	1
	2008	12	3	2	2/2/2	1
	2009	12	3		2/2/2	1

(X): Schulungen, welche von mehreren Regionen gemeinsam durchgeführt worden sind.

Fachexperten

Es wurde ein Experten-Pool aufgebaut, der über die Adressdatenbank abgefragt werden kann. In diesen Pool können sich EnergieschweizberaterInnen, Mobilitätsexperten und weitere Fachleute (insbesondere aus anderen EnergieSchweiz-Programmen) eintragen lassen.

Interne Kommunikation

Als sehr dezentral strukturiertes Programm kommt der internen Kommunikation innerhalb von EnergieSchweiz für Gemeinden eine wesentliche Bedeutung zu. Es muss -nebst der eigentlichen Qualitätssicherung und den Ausbildungsanstrengungen- sicher gestellt sein, dass alle unter dem Namen EnergieSchweiz für Gemeinden auftretenden EnergieschweizberaterInnen möglichst umfassend und aktuell über die für ihre Aufgaben notwendigen Informationen verfügen.

Die interne Kommunikation versteht sich als Informationsorgan der Projektleitung von ESfG und begleitendes Instrument zur externen Kommunikation. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Festigung einer positiven und einheitlichen „Firmenkultur“ über die Sprachregionen hinweg.

- Verteilung von Informationen aus dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu Programmgeschehen, Marktgeschehen, Produkte, Hilfsmittel, Instrumente und (Miss-)Erfolge an Energiestadtberater/innen.
- Orientieren zu konkreten Leistungen in Energiestädten.
- Verteilung von Informationen zu Abläufen und Qualitätsstandards des Trägervereins Energiestadt.
- Verstärkung des Berater/innen-Netzwerkes.

Im Jahre 2009 wurden 6 Rundbriefe (je 3 in deutsch und französisch) mit Informationen an die Energiestadtberater versandt. Verteiler war: EnergiestadtberaterInnen und Mobilitätsexperten, Labelkommission und Auditor/Innen des Trägervereins Label Energiestadt, ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden, BFE (Nicole Zimmermann, Thomas Jud, Herrmann Scherrer), Steuergruppe EnergieSchweiz für Gemeinden, Vorstand Trägerverein Energiestadt.

3.2 Beiträge an Gemeinden

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Sie werden nur an Partnergemeinden (Mitglied Trägerverein Energiestadt) ausgerichtet. Die Leistungen 2009 betrugen (wie im Vorjahr): Standortbestimmung Fr. 3'000.-, Zertifizierungsaudit Fr. 3'000.- und Re-Audit Fr. 2'000.-.

Für die Begleitung der Gemeinden werden Beiträge ausgerichtet, welche über die Mitgliederbeiträge beim Trägerverein Energiestadt finanziert werden. Um die Begleitungen vermehrt im ersten Halbjahr durchzuführen und somit die Jahresquote zu erhöhen, sind die Beiträge abgestuft (wie im Vorjahr): Jährliche Erfolgskontrolle (Energiestädte): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Mitglied-Beratung (Partnergemeinden): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Beizug eines Fachexperten: Fr. 500.- und Input-Beratung: Fr. 500.- (Vorjahr Fr. 1'000.-).

Im vergangenen Jahr erhielt jede Energiestadt wieder einen Gutschein im Wert von Fr. 1'000.-. Der Gutschein kann beim Programm eingelöst werden für Aktivitäten in bestimmten Schwerpunktthemen. Die Gutscheine stossen auf ein überaus positives Echo. Insgesamt haben rund 200 Energiestädte und Mitgliedgemeinden den Gutschein (2008/2009) eingelöst. Mehr als die Hälfte sind zu den Themen Kommunikationskampagne, Öffentliche Veranstaltungen und Display eingesetzt worden. Die übrigen zu den Themen Mobilitätsprodukte, Initiierung von Fernwärmeversorgungen, Check öffentliche Beleuchtung, Faktor 21, Energiewochen in Schulen und in Gemeindehäusern, Beschaffungsrichtlinien, Langsamverkehr und Energiebuchhaltung. Aus Budgetgründen sind die Gutscheine im Sommer 2009 abgeschafft worden.

Insgesamt gehen rund ein Drittel des gesamten Budgets von EnergieSchweiz für Gemeinden als Beiträge an die Gemeinden.

3.3 Zusammenarbeit unter Energiestädten

Regionale Zusammenarbeit

Die regionale Zusammenarbeit entwickelt sich seit einigen Jahren sehr erfreulich. Das Ziel ist es, inhaltliche und finanzielle Synergien zu nutzen. Inzwischen gibt es mehrere gut funktionierende regionale Zusammenarbeiten: Energiestädte SO (Grenchen, Olten, Solothurn, Zuchwil), Region Entlebuch, Region Albulatal, St.Galler Rheintal, Winterthur Land, linkes und rechtes Zürichseeufer, Bezirk Schwyz, Energiestädte Neuchâtel sowie in den ländlichen Regionen Courtelary (BE), Singine (FR), Val de Ruz (NE) und Orbe (VD). Im Aufbau sind Zusammenarbeiten in der Agglomeration Luzern sowie in den Regionen Imboden GR, Werdenberg SG, Surses GR und Kanton GL. ESfG will solche Zusammenarbeiten weiterhin anstossen und unterstützen.

Es hat sich gezeigt, dass das Dienstleistungsangebot von ESfG für Regionen attraktiv ist und die Akquisition von Partnergemeinden (als potenzielle Energiestädte) unterstützt. Die Philosophie besteht darin, dass ganze Regionen über Regionalverbände, Gemeindepräsidentenkonferenzen oder ähnliche Gremien akquiriert werden. In einem ersten Schritt werden alle Gemeinden dieser Region Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) und gründen eine gemeinsame Energiegruppe. In dieser Gruppe werden Aktivitäten für die ganze Region geplant und durchgeführt. Die Gruppe wird durch den Energiestadtberater begleitet.

Parallel zu diesen Aktivitäten steigen einzelne Gemeinden in den Prozess zum Label Energiestadt ein. Mit diesem Vorgehen kann jede Gemeinde einzeln entscheiden, wie rasch sie den Labelprozess angehen will. Die Erfahrung zeigt, dass es ausserordentlich schwierig und langwierig ist, alle Gemeinden einer Region gemeinsam zum Label-Prozess zu überzeugen. Hingegen haben in der Regel die meisten Gemeinden Interesse an gemeinsamen energiepolitischen Aktivitäten. Der Start einzelner Gemeinden zum Labelprozess motiviert dann auch die Nachbargemeinden. Nach etwa zwei Jahren Arbeit können die einzelnen Gemeinden und die Region Bilanz ziehen und es kann dann entschieden werden, ob einzelne Gemeinden das Label Energiestadt oder die Anerkennung „Partner auf dem Weg“ anstreben oder ob die Region als Ganzes das Label Energiestadt ins Auge fassen will. Die Rheintaler Energieinitiative hat mit diesem Modell den Watt d'Or 2009 gewonnen.

Grosse Energiestädte

Die Zusammenarbeit der grossen Energiestädte wird von ESfG begleitet und unterstützt. Mit der Schaltermäus, dem Gebäudestandard 2008 und der Themenbörse im Intranet konnten im vergangenen Jahr drei Produkte erfolgreich im Markt platziert werden. Folgende gemeinsame Projekte sind in Bearbeitung: Sanierung bestehender Gebäude in grossen Städten, energietechnische Sanierung von denkmalgeschützten Bauten, Energievisionen und ECO₂-Rechner.

Für den Bereich Mobilität ist eine Plattform initiiert worden, da das Thema Mobilität in den meisten Städten sowohl personell wie auch strukturell nicht mit den Themen Energie oder Umwelt übereinstimmt. Diskutierte Themen waren: Automatische Veloverleihsysteme (Koordination der Angebote) und Mobilitätsmanagement in der Verwaltung von grossen Gemeinden. Das Treffen findet einmal jährlich statt, projektbezogene Arbeiten erfolgen bilateral.

Die BeraterInnen der grossen Energiestädte haben sich 2009 einmal zu einem speziellen Erfahrungsaustausch getroffen. Themen waren: Interne und externe Kommunikation in grossen Städten, Energiestadt-Prozessoptimierung und Internationaler Erfahrungsaustausch.

3.4 Mobilität

Die Mobilität ist im Zertifizierungsprozess zum Label Energiestadt mit rund 20% Anteil ein gewichtiges Thema. Der der eea-Katalog (european energy award) soll 2010 aktualisiert und in einem zweiten Schritt grundsätzlich überarbeitet werden. Angesichts der hohen Relevanz des Themas Mobilität (in Bezug auf den Energieverbrauch und den CO₂-Beitrag) hat der Bereich Mobilität per Ende 2009 Hinweise für die Weiterentwicklung eingegeben.

EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt die Gemeinden im Bereich Mobilität wie folgt:

- Auf Gemeinden abgestimmte Beratungsleistungen für Planung von Programmen und Aktivitäten
- Weiterbildung und Erfahrungsaustausch an nationalen und regionalen Fachtagungen
- Beispiele, Produkte, Hilfen für Gemeinden via Internet (www.energiestadt.ch; Instrumente und Tools)
- Informations- und Beratungsangebote für Produkte und Kampagnen

EnergieSchweiz für Gemeinden unterhält ein Netz von Mobilitätsexperten, die die neusten Entwicklungen im Bereich Mobilität an die Energiestadtberater und an die Energiestädte weiter tragen. Die Mobilitätsexperten unterstützen in der Regel auch die Energiestadtberater im Zertifizierungsprozess, bei der Planung der Aktivitäten und den Erfolgskontrollen in den Gemeinden.

Wichtig ist das Vorantreiben der Umsetzung der in der Strategie von EnergieSchweiz für Gemeinden festgelegten Planung des Schwerpunktes „Mobilitätsplanung in der Gemeinde“ und „Gemeindestrukturen Mobilität“. Dazu haben diverse Gespräche mit Fachstellen der Bundesämter für

Raumentwicklung und Strassen (Langsamverkehr) stattgefunden. Die Schwerpunktthemen werden im Rahmen des neuen EnergieSchweiz Programms 2011-2020 weiter entwickelt und eingegeben.

Im Frühjahr 2009 wurde über eine Erhebung bei den Projektpartner der Kampagne Mobilitätsmanagement in Unternehmen 2005 - 2008 mit Stichtag 31.12.2008 eine Erfolgskontrolle durchgeführt. Das Evaluatorenteam (bestehend aus Gabriel Caduff, tensor consulting ag, Bern und Roberto de Tommasi, synergo, Zürich) hat, basierend auf dem Simulationsmodell aus der SVI-Studie, die Resultate aus den Erhebungen in 91 Unternehmen ausgewertet.

Die Erfolgskontrolle hatte zum Ziel, die im Rahmen des Mobilitätsmanagements in 91 Unternehmen gewählten Massnahmen zu analysieren und die Wirkungen auf der Basis des SVI-Simulationsmodells zu prognostizieren. Der grösste Anteil der Massnahmen (84%) zielt auf Verbesserungen im Pendlerverkehr ab, gefolgt von Massnahmen im Dienst- und Geschäftsreisenverkehr sowie im Kunden- und Besucherverkehr. Der Güterverkehr wird im Rahmen des Mobilitätsmanagements selten angegangen. Die nachstehenden Diagramme zeigen die wichtigsten Ergebnisse auf.

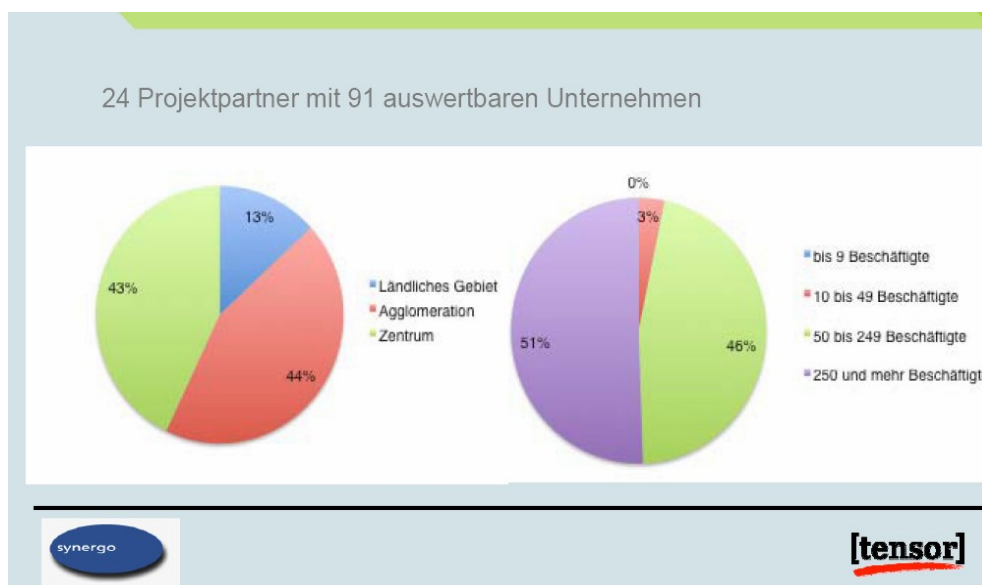


Diagramm: Standort und Grösse der 91 ausgewerteten Unternehmen

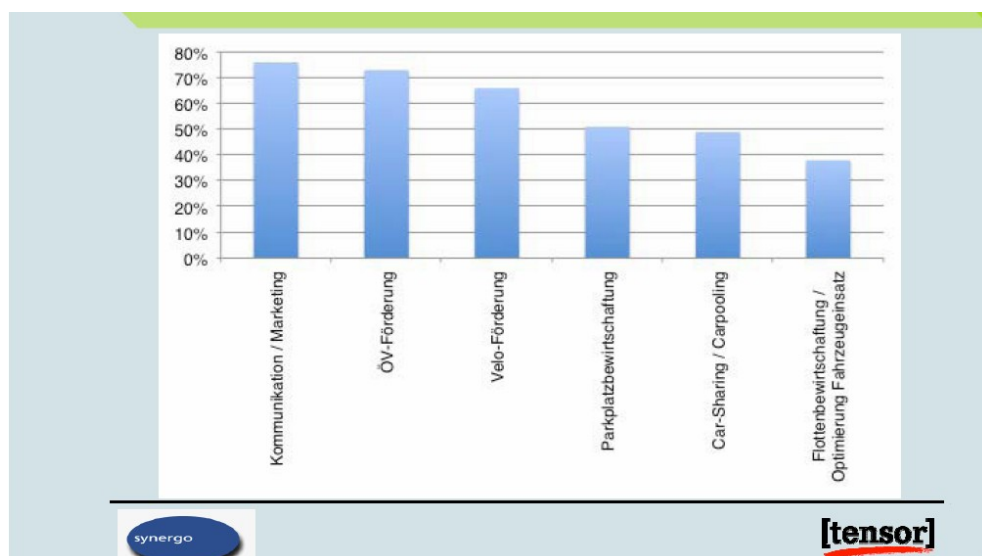


Diagramm: Massnahmenbereiche der 91 untersuchten Unternehmen

Resultate aus der Erhebung in 91 Betrieben:

- Das Reduktionspotential des MIV-Anteils zugunsten des öV/ Langsamverkehrs liegt bei 22% absolut und wird damit höher eingeschätzt als bei der Auswertung im Jahr 2004.
- Es wird eine Verringerung der CO₂-Emissionen um 330 Tonnen pro Jahr und Unternehmen erreicht.
- Die Kosten je reduzierte Tonne CO₂ liegen bei Fr. 230.-.

Per Juni 2009 konnten die Projektträger für 75 Betriebe einen Beitrag von je Fr. 2'000.- verrechnen.

Für das anfangs 2009 gestartete Anschlussprogramm „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ wurden die Unterlagen in Deutsch und Französisch erstellt und interessierte Gemeinden über die Weiterführung bzw. das Angebot informiert. Erste Anträge sind bereits 2009 eingereicht worden und die Programmleitung erwartet bis Ende 2010 weitere neue aber auch Weiterführungsanträge.

Am 15./16. Mai 2009 hat EnergieSchweiz für Gemeinden zusammen mit der Energiestadt Neuchâtel den 2. Nationalen Mobilitätssalon in Neuchâtel durchgeführt. Der Anlass beherbergte zwei Fachtagungen und eine Ausstellung. Im Zentrum standen die beiden Themen: Mobilitätsmanagement in Unternehmen in Gemeinden und Unternehmen“ und „Begegnungszonen“.

Es haben insgesamt 158 Personen teilgenommen, 111 Teilnehmende besuchten die Fachtagung „Mobilitätsmanagement in Unternehmen und Gemeinden“ und 47 das Thema „Begegnungszonen“. Die Teilnehmenden stammten zu 33% aus Gemeinden, 14% aus Kantonen und Fachstellen beim Bund, 26.5% aus Fachbüros und 26.5% aus Unternehmen und Organisationen. An der Evaluationssitzung im Herbst 2009 haben Träger und Sponsoren über den Anlass eine kritische Bilanz gezogen und beschlossen, dass für das Thema „Mobilitätsmanagement“ weiterhin eine Plattform in Form einer nationalen Fachtagung notwendig ist, die Ausstellung aber eher regional organisiert werden soll. Damit die Themen zielgruppengerecht ausgewählt werden können, soll 2010 im Rahmen der nächsten Programmplanung eine Marktbefragung gemacht werden.

Parallel zum Programm „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ werden die Energiestädte motiviert, in ihren eigenen Verwaltungen ein Mobilitätsmanagement einzuführen. Damit sollen möglichst alle Energiestädte angesprochen werden. Auch diejenigen, die nicht am Programm „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ teilnehmen. Für diese Gemeinden wurde im Januar 2009 die Kampagne „Mobilitätsmanagement in Verwaltungen“ lanciert und an vier ERFA-Veranstaltungen in der Deutschschweiz und in der Romandie interessierte Gemeinden direkt vor Ort informiert. Im Tessin wurden die Gemeinden an den regionalen Verkehrskonferenzen informiert. Insgesamt haben über 100 Gemeinden an diesen Anlässen teilgenommen. Per Ende 2009 haben sich elf Gemeinden zur Teilnahme an der Kampagne angemeldet.

Bike to Work wurde auch 2009 durch EnergieSchweiz für Gemeinden aktiv gefördert. Mehr als 3500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus über 60 Energiestädten haben im Juni 2009 an der nationalen Aktion „bike to work“ teilgenommen und ihren Arbeitsweg hauptsächlich mit dem Velo zurückgelegt.

Nebst diesen Themen werden in Energiestädten kontinuierlich Tempo 30- und Begegnungszonen umgesetzt und damit konsequent der Langsamverkehr gefördert (siehe dazu auch bfu-Report Nr. 60, 2008). Schon eine Selbstverständlichkeit ist die Beschaffung von energieeffizienten Fahrzeugen und an vielen Orten werden Sensibilisierungsaktionen in der Bevölkerung durchgeführt (NewRide und Eco-Car Ausstellungen). Energiestädte betreiben Informationsarbeit mittels Mobilitätssets für Neuzuzüger (Umsetzung in 3 Regionen mit 5 Energiestädten) und in diversen Gemeinden wurden Ortspläne mit Mobilitätsinfos produziert. Zunehmend wird das Thema Mobilität in Energiestädten auch über vorbildliche Verkehrsplanungen aktiv gesteuert. So hat die 2009 mit dem Goldlabel ausgezeichnete Energiestadt Münsingen ein wegweisendes Mobilitätskonzept verabschiedet.

Erfolgsfaktoren sind der direkte Zugang zu interessierten Akteuren in Gemeinden und konkret umsetzbare Angebote mit hohem Innovationsfaktor, grossem Nutzen und Wirkungspotenzial. In allen Aktivitäten wird zunehmend auf verbindliche Zielsetzungen und überprüfbare Absenkpfade geachtet.

3.5 Produkte

Übersicht

Die Produkte sind für die Gemeinden Hilfsmittel für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen im Rahmen der kommunalen Energie- und Umweltpolitik. EnergieSchweiz für Gemeinden erarbeitet in jenen Themen eigene Produkte, wo diese für das Label Energiestadt wichtige Unterstützungen leisten und wo nicht andere EnergieSchweiz-Programme entsprechende Angebote aufweisen.

Der gesamte Produktesortiment wird seit letztem Jahr laufend auf seine Qualität überprüft und wo nötig überarbeitet. Alle vorhandenen Produkte sind auf der Homepage übersichtlich und nach dem Massnahmenkatalog geordnet dargestellt. Ende 2009 waren über 100 Produkte und Beispiele in dieser Form erfasst. Mittelfristig soll zu jeder Massnahme des Kataloges mindestens ein gutes Beispiel vorhanden sein.

Bestehende Produkte

Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen: Die Energiebuchhaltung ist das meist eingesetzte Produkt: rund drei Viertel aller Energiestädte machen ihre Energiebuchhaltung mit der zur Verfügung gestellten Software. Im Jahre 2009 ist das EDV-Tool gänzlich überarbeitet worden.

Display: Gemeinden, welche die den Gebäudeenergieausweis Display einführen, werden durch Fachleute sowohl für den Ausweis als auch für begleitende Kommunikationsaktivitäten angeleitet. Die Energiestädte sind im „Club utilisateur“ organisiert und treffen sich zweimal jährlich zum Erfahrungsaustausch. Bereits machen über 40 Energiestädte und Mitgliedgemeinden mit. Diese haben über 1600 Gebäude erfasst und jedes Gebäude mit einem Poster mit den Kennzahlen ausgerüstet.

Sparwochen in Gemeindehäusern: Im vergangenen Jahr konnten in acht Gemeinden das angepasste Produkt „Energietage“ durchgeführt werden. Dieses Produkt entspricht besser den Bedürfnissen der Gemeinden, da einzelne Tage (nicht nur eine ganze Woche) ausgewählt werden können und so der Aufwand geringer ist.

Energiewochen in Schulen: Im Jahre 2009 sind erfreulicherweise fünf Energiewochen in deutschschweizer Schulen durchgeführt worden. Neben den gewohnten Auskünften und der Begleitungen bei der Projektwoche sCHOOLhouse Company ist eine Liste mit Lehrmitteltipps erstellt worden.

Faktor 21: Das Produkt Faktor 21 (Instrumentarium zur Beurteilung der nachhaltigen Kommunalpolitik) findet vor allem in der Romandie weiterhin guten Anklang. Rund ein Dutzend Gemeinden haben das Produkt bereits eingesetzt. 2008 und 2009 sind deshalb in Zusammenarbeit mit dem ARE zwei zweisprachiger Kurs für BeraterInnen vorbereitet worden. Es haben über 70 Personen teilgenommen.

Energie in Kirchen: In Zusammenarbeit mit der oeku (Verein Kirche und Umwelt) werden seit einigen Jahren erfolgreich Kurse für Sigriste und Sakristane durchgeführt. Im Jahre 2009 sind drei Kurse in Winterthur, Sursee und Martigny durchgeführt worden. Insgesamt haben 51 Teilnehmende mitgemacht. Als Kursunterlage wird ein praktisches Handbuch (2008) eingesetzt.

Energiestadt-Schaltermäuse: In Zusammenarbeit mit der Energiestadt Zürich sind zur Reduktion der Standby-Verluste Schaltermäuse entwickelt und produziert worden. Sie sind mit einem Energiestadt-Kleber ausgerüstet und können gemeindespezifisch konfektioniert werden. Begleitend ist ein Informationsflyer für die Nutzer erarbeitet worden. Das Echo ist ausserordentlich positiv. In den letzten drei Jahren sind rund 20'000 Schaltermäuse verkauft worden.

Mobilität in Ortsplänen: Die in vielen Gemeinden bekannten Ortspläne werden neu auch als Mobilitätspläne mit erweiterten Informationen zu den Themen Mobility-Standorte, Velo-Einrichtungen etc. angeboten. Die Mobilitätspläne werden geprüft und weisen ein Gütesiegel und das Logo Energiestadt auf. Bis Ende 2009 sind solche Pläne in fast 60 Gemeinden mit einer Gesamtauflage von rund 500'000 Exemplaren gedruckt worden.

Mobilitätsset für Neuzuzüger: Dieses Produkt ist national konzipiert und beinhaltet Angebote von nationalen Partnern sowie Gutscheine, Fahrpläne und Mobilitätspläne für die jeweilige Gemeinde bzw.

Region. Die Mappe wird an Neuzuzüger und an neue Mitarbeitende in Betrieben abgegeben oder dient der Information als Ergänzung zu Mobilitätsaktionen.

Leitfaden für Mobilitätsmanagement in Verwaltungen. Dieses Produkt wurde im Januar 2009 lanciert und kann über die Webseiten von Energiestadt und MobilService heruntergeladen werden. Mit diesem Leitfaden wird interessierten Gemeinden aufgezeigt, wie sie ein Mobilitätsmanagement in der eigenen Verwaltung aufbauen und implementieren können und mit welchen Angeboten und Produkten sie einen Mobilitätsplan erstellen können. Auch für Gemeinden steht das Analyse- und Evaluationstool des Programms „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ zur Verfügung.

Geeignete Produkte für Gemeinden aus anderen EnergieSchweiz-Programmen, wie z.B. Analysen für Wasserversorgungen, energho-Abo, Minergie oder Contracting werden weitervermittelt.

Umsetzungshilfen

Die Aufgabe der Umsetzungshilfen ist es, mit Anleitungen, Richtlinien, Vorlagen etc. brach liegende energiepolitische Potenziale erschliessen zu helfen. Folgende Umsetzungshilfen bestehen:

Energicittà online: Alle neuen eea-Massnahmenkataloge (Audit oder Re-Audit) wurden im 2009 in die Datenbank „Energicittà“ integriert. Total sind in diesem Instrument Ende 2009 über 200 Massnahmenkataloge von Schweizer Energiestädten sowie gegen 100 Massnahmenkataloge ausländischer eea-Gemeinden erfasst. BeraterInnen können damit Vergleiche anstellen zwischen der von ihnen zu beratenden Gemeinde und den bereits nach eea zertifizierten Gemeinden. Das erleichtert ihnen die korrekte Bewertung energiepolitischer Leistungen und die Massnahmenplanung (übertragbare Massnahmen).

Ideale Energiestadt online (Muster-Energiestadt): Die „Ideale Energiestadt“ ist eine Sammlung von Dokumenten (Beschlüsse, Reglemente, Anleitungen, Kennwerte, etc.), welche eine vorbildliche Umsetzung einer Energiestadt-Massnahme illustrieren. Die idealen Beispiele unterstützen die BeraterInnen und Gemeinden bei der Einordnung energiepolitischer Leistungen und animieren zur Nachahmung respektive Entwicklung eigener Pionierleistungen.

3.6 Schwerpunktprogramme

Im Rahmen der Programmausrichtung 2006-2010 sind vier Schwerpunktprogramme definiert worden: Gebäude, Strom, Mobilität und Energie in der Ortsplanung. Die Programme zeigen den Energiestädten den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft auf und welche konkreten Schritte in Angriff zu nehmen sind. Neben den fachlichen Anleitungen erfolgt auch eine Sensibilisierung zum Thema „2000-Watt-Gesellschaft“.

Gebäude: Im Programm Gebäude ist in Zusammenarbeit mit den grossen Städten das erste Produkt „Gebäudestandard 2008“ entwickelt worden. Der Standard legt die Qualitäten für die kommunalen Gebäude (Neubau, Sanierung, Betrieb) fest. 30 Energiestädte und Mitgliedgemeinden haben den Standard inzwischen beschlossen. Der Standard wird im Jahre 2010 den neuen Rahmenbedingungen (insbesondere MuKE) angepasst.

Mobilität: In diesem Programm werden drei Themen bearbeitet: Der Leitfaden zum Thema „Mobilitätsmanagement in der Verwaltung“ wurde im Rahmen einer Kampagne im Januar 2009 lanciert. In der Erarbeitung sind Empfehlungen zu „Mobilitätskonzept / Mobilitätsstrategie in der Gemeinde“ und „Gemeindestrukturen Mobilität“. Die Lancierung dieser beiden Themen erfolgt 2011.

Strom: Das Programm ist im Jahre 2009 mit folgenden Themen entwickelt worden: Strategien / Leitbilder, Vorbildwirkung kommunale Gebäude, Energiedienstleistungen an Kunden und Ökostrom. Die einzelnen Produkte sind in Zusammenarbeit mit Energiestädten erarbeitet worden. Zur praktischen Nutzung sind 16 factsheets erstellt worden.

Energie in der Ortsplanung: Das Programm hat zum Ziel, die Energiestädte für zusätzliche Massnahmen im Bereich „Energie in der Ortsplanung“ (Energiesstrategie, Energiekonzept, Energieplanung zur räumlichen Koordination der Wärmeversorgung) mit mittelfristigen Zielen (z.B. für das Jahr 2020), Massnahmen zur Umsetzung, Kosten etc. zu motivieren.

Es werden Werkzeuge für Energieplanungen mit Richtwerten für die Planung von Anlagen (z.B. Wärmeverbünde mit Holz oder Abwärme, Siedlungsdichten etc.) erarbeitet, ein Fachseminar für Energiestädte, die Schulung der EnergiestadtberaterInnen und eine Fachbegleitung der Energiestädte angeboten. Im Jahre 2009 ist das Pflichtenheft erstellt und die Finanzierung sicher gestellt worden. Erfreulicherweise beteiligen sich diverse Kantone und das ARE an der Arbeit.

2000-Watt-Gesellschaft / Energiepolitische Ziele für Energiestädte: ESfG hat für Energiestädte Richtwerte für energiepolitische Ziele erstellt für die Bereiche Wärmeversorgung, Energieeffizienz, Strom und Mobilität je für das gesamte Gemeindegebiet und die öffentlichen Bauten und Anlagen. Die Richtwerte orientieren sich an den Szenarien des BFE und der 2000-Watt-Gesellschaft. Die energiepolitischen Ziele sind eine Orientierungshilfe für die Formulierung eigener kommunaler Ziele der Energiestädte. Sie sind 2009 kommuniziert worden und finden bereits rege Anwendung. Später sollen die Ziele auch in die Bewertungshilfe des Massnahmenkataloges einfließen.

Nachhaltige Quartierentwicklung 2008-2010: EnergieSchweiz / BFE hat zusammen mit dem ARE ein nationales „Umsetzungsprogramm Nachhaltige Quartierentwicklung“ lanciert. Ziel ist die Verbreitung des vorhandenen Know-hows und die Entwicklung von Qualitätskriterien und erfolgreichen Vorgehensweisen.

Das Umsetzungsprogramm sieht folgende Leistungen vor: Definition von Kriterien für nachhaltige Quartiere, Begleitung von Pilotquartieren und Entwicklung einer Methodik, Führen von zentralen Anlauf- und Auskunftsstellen, Aufbau eines Berater- und Expertenpools, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Programm ist seit April 2009 operativ im Markt tätig. Am 24. Juni fand in Basel die Lancierungsveranstaltung mit über 130 Teilnehmenden statt. Das Instrument für die Beurteilung der Quartiere ist Ende 2009 fertig gestellt worden. Die Mandatsträger sind EnergieSchweiz für Gemeinden, novatlantis und equiterre.

3.7 Veranstaltungen und Aktionstage

Erfa-Veranstaltungen für Gemeinden und regionale Events

Im Jahre 2009 fanden folgende nationale, bzw. sprachregionale Veranstaltungen für Gemeinden statt:

- Mitgliederversammlung des Trägervereins mit Erfahrungsaustausch für Gemeinden am 12. Juni in Bern (Trägerverein, ESfG).
- Salon de la Mobilité am 15. Mai in Neuchâtel (ESfG, Stadt Neuchâtel).
- Lancierung Projekt «Nachhaltige Quartierentwicklung» am 24. Juni in Basel (BFE, ARE, ESfG, novatlantis, equiterre).
- Journée de l'énergie am 29. September in Onex (BFE, ESfG).
- Giornata dell'energia am 29. Oktober in Mendrisio (BFE, ESfG).
- Tag der Städte (2000-Watt-Gesellschaft) am 20. November in Zürich (Stadt Zürich, ESfG, novatlantis).

Alle Veranstaltungen fanden ein überaus gutes Echo (deutlich über 100 Teilnehmende an jeder Veranstaltung).

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. Die kostenlose Teilnahme an jährlich zwei bis drei Tagungen ist eine Dienstleistung im Rahmen der Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt. Die Anzahl Veranstaltungen in den einzelnen Regionen sind in der Tabelle im Kap. 2.1 aufgeführt. Insgesamt haben über 2'000 Personen an den über 40 Veranstaltungen teilgenommen. Weitere rund 20 Labelübergaben haben ein grosses regionales Medienecho ausgelöst.

Aktionstage

Aktionstage haben zum Ziel, breite Bevölkerungsteile zur Thematik Energieeffizienz und / oder erneuerbare Energien zu sensibilisieren. ESfG beteiligt sich an mehreren Aktionen von EnergieSchweiz und EnergieSchweiz-Partnern. Den Energiestädten soll damit die Möglichkeit geboten werden, an einer oder mehreren Aktionen teilzunehmen. Da nicht alle Energiestädte die gleichen Bedürfnisse und Schwerpunkte haben, ist es wichtig, dass die Aktionen die verschiedenen Energiestadtthemen abdecken. Pro Aktion sollen 20 bis 50 Energiestädte teilnehmen.

Tage der Sonne am 15. - 22. Mai 2009: Rund 25 Energiestädte führten Ende Mai Aktionen zum Tag der Sonne durch. Die Energiestadt-Beteiligung erfolgte in Zusammenarbeit mit Swissolar.

Bike to work: Mehr als 60 Energiestädte haben mit über 3500 Mitarbeitenden an der Aktion „Bike to work“ im Juni 2009 teilgenommen.

energyday09: 30 Energiestädte haben sich mit Verteil- und Standaktionen oder mit einem Flyerversand am energyday09 (24. Oktober 2009) beteiligt.

3.8 Unterstützende Kommunikation

Grundangebot

Die externe Kommunikation soll den Energiestädten und Mitgliedsgemeinden optimale Unterstützungen für ihre tägliche Energiestadt-Arbeit bieten und weitere Gemeinden für den Einstieg in den Prozess zum Label Energiestadt motivieren. Wichtigste Kommunikationsmittel sind das Internet, die elektronischen Newsletter und die regionalen Veranstaltungen.

- Die Homepage wird laufend à jour gehalten. Im Jahre 2009 ist die Homepage über 130'000 mal besucht worden (deutsch 87'000, französisch 35'000, italienisch 9'000). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 30%.
- Der elektronische Newsletter berichtet regelmässig über Facts, News und gute Beispiele. 2009 sind 11 Newsletter in deutscher, 11 in französischer und 3 in italienischer Sprache erschienen. In der Deutschschweiz gibt es 1250, in der Romandie 220 und im Tessin 55 Abonnenten.
- Zu wichtigen Themen in Zusammenhang mit dem Label Energiestadt werden eigene Fachartikel recherchiert und publiziert (rund 15 Artikel im Jahre 2009). Die wichtigsten Medien für die Erreichung des Zielpublikums sind Schweizer Gemeinde, Kommunal-Revue, Energiea, Erneuerbare Energien, Umweltpraxis, Umweltperspektiven, La Revue Durable, Gestions et travaux publics, Affaires publiques und Domotech.
- Für die Pressearbeit in den regionalen Medien werden die Energiestädte mit angepassten Artikeln und Medienrohstoffen bedient. So erscheinen jährlich mehrere Hundert Artikel zu Labelübergaben und weiteren Aktivitäten von Energiestädten.
- Für regionale Events stehen Ausstellungen zur Verfügung, welche an Energiestädte und Partnergemeinden kostenlos ausgeliehen werden. Die Ausstellungen standen im Jahre 2009 in mehreren Dutzend Städten und Gemeinden im Einsatz.
- Im Rahmen der Zertifizierungen (Erstzertifizierung und Re-Audit) erhalten alle Energiestädte neben dem Zertifikat auch eine Alutafel für das Gemeindehaus sowie ein Banner mit dem Logo Energiestadt.

Hotline

Seit 2008 bietet ESfG eine spezielle Kommunikationshotline an. Die Hotline gibt Auskunft bei allgemeinen Kommunikationsfragen, hilft bei der Erarbeitung von Kommunikationsplänen und bei der Organisation von Anlässen. Im Jahre 2009 ist die Hotline rund 100 mal in Anspruch genommen worden.

3.9 Organisation und Zusammenarbeiten

Programmleitung und MitarbeiterInnen

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden wird von der ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden verantwortet. Der Ausschuss der ARGE setzt sich wie folgt zusammen: Kurt Egger (verantwortlicher Programmleiter, Verkaufsleitung Ostschweiz/Zürich), Claudio Caccia (Verkaufsleitung italienischsprachige Schweiz), Robert Horbaty (Label Energiestadt, Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, Verkaufsleitung Nordwestschweiz), Brigitte Dufour-Fallot (Verkaufsleitung Romandie), Jules Pikali (Verkaufsleitung Zentralschweiz). Die weiteren Mitglieder der ARGE sind: Matthieu Chenal (Kommunikation Romandie), Pius Hüsler (Back Office Deutschschweiz), Ursula Stocker (Vertragswesen), Giuseppina Togni (QM / Intranet) und Monika Tschannen (Mobilitätsmanagement).

Weitere Mandatsträger sind: Rafael Brand / Armin Braunwalder (Kommunikation Deutschschweiz), Peter Zeller (Internet) sowie diverse Produktmanager (Herbert Mösch, Françoise Yalala, Gaetan Cherix, Cornelia Brandes, Sabine Frommenwiler, Sophie Borboen, Gaby Roost).

Die ARGE und die weiteren Mandatsträger haben im Berichtsjahr dreimal getagt. Für die einzelne Produkte, Kampagnen und Schwerpunktprogramme sind insgesamt 12 Arbeitsgruppen tätig. In diesen Arbeitsgruppen bringen viele BeraterInnen ihr Know-how ein und die Kommunikation über die Sprachgrenzen hinweg wird erleichtert.

Wichtigste MitarbeiterInnen sind die gut 70 akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen (und Kandidaten), welche in täglicher Kleinarbeit die Energiestädte und Mitgliedsgemeinden begleiten.

Beim Trägerverein Energiestadt sind Robert Horbaty (Leitung) sowie Philippe Chauvie und Christoph Toth für das Sekretariat des Vereins zuständig.

Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Trägerverein und EnergieSchweiz-Programmen

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgt auf nationaler Ebene in der Steuergruppe (Strategie, Programm, zwei Sitzungen im Jahre 2009) und auf regionaler Ebene in den Energiefachstellenkonferenzen (mindestens je einmal jährlich) sowie bilateral mit den einzelnen Energiefachstellenleitern. Die Kantone bestätigen die in ihren Regionen tätigen Energiestadt-BeraterInnen. Die Energiefachstellen nahmen an allen Label-Prozessen teil (in der Regel mindestens an einer Sitzung). Mehr als die Hälfte der Kantone unterstützen die Gemeinden auch finanziell.

Der Trägerverein ist Besitzer der Marke „Energiestadt“ und für das gesamte Zertifizierungsprozedere verantwortlich. Der Verein pflegt auch die politischen Kontakte (Lobbying). Einmal jährlich erfolgt ein Austausch im Vorstand des Trägervereins Label Energiestadt. Der Geschäftsführer des Vereins ist gleichzeitig Mitglied des Ausschusses der ARGE.

Die Zusammenarbeit mit anderen EnergieSchweiz-Programmen und weiteren Organisationen ist gut eingespielt und ermöglicht Synergien. Als Beispiele seien erwähnt:

- Tag der Sonne mit Swissolar
- Display mit Energie Cités
- Strassenbeleuchtung mit S.A.F.E.
- KMU-Programm mit der EnAW
- Fahrzeugbeschaffung mit e'mobile
- Mit energho, Energie in Infrastrukturanlagen und mit Energiesparwochen (Promocom/EnAW) bestehen Zusammenarbeitsvereinbarungen.

EnergieSchweiz für Gemeinden nimmt an den Sektorenkonferenzen Mobilität sowie Industrie und Dienstleistungen teil. Wichtige Austauschplattformen sind die Bilanz- und Strategiekonferenz des BFE. Von Bedeutung sind auch die Zusammenarbeiten mit anderen Bundesämtern (ARE, ASTRA, BAFU).

Immer wichtiger wird auch die internationale Zusammenarbeit, insbesondere in Zusammenhang mit den Aktivitäten des European Energy Award, der EU und der diversen Interreg-Projekte. Die wichtigsten Partner sind das Forum European Energy Award, Energie-Cités und die Energieagenturen der benachbarten Länder.

Aktivitäten in den drei Sprachregionen

Grundsätzlich werden sämtliche beschriebenen Massnahmen in allen drei Sprachregionen gleichermassen durchgeführt. Bei den Produkten gibt es geringfügige Unterschiede (So weisen z.B. die Schulwochen nur in der Deutschschweiz einen Bedarf auf.). Neue Themen werden in der Regel zuerst in einer Sprachregion getestet und dann in den anderen beiden eingeführt. Je nach Thema erfolgt dieser Start in der Romandie, in der Deutschschweiz oder im Tessin.

3.10 Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Qualitätssicherung

Die Projektkontrolle wird über das Managementsystem von EnergieSchweiz (MIS) abgewickelt. Die Berichterstattung erfolgte gemäss „Controlling EnergieSchweiz, Prozesshandbuch für Agenturen und Netzwerke“.

Wirkungsanalyse / Evaluation

In Zusammenhang mit der Evaluation durch BHP ist auch die Wirkungsanalyse verbessert worden. Es stehen nun genauere Grundlagen zur Berechnung der energetischen Wirkung des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden zur Verfügung. Die Berechnung der energetischen Wirkungen erfolgt in Absprache mit Infrac gemäss den in der Evaluation vorgeschlagenen Modellen.

3.11 Finanzen

Ausgaben und Einnahmen

Für sämtliche Arbeiten bei EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Programmleitung Verträge mit den einzelnen Mitarbeitenden abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Positionen im Vergleich zum Budget.

		Budget 2009	Abschluss 2009
<u>AUSGABEN</u>			
<u>Direktion / Leitung</u>		300'000	291'651
<u>Verkaufsleitungen und BeraterInnen (Kap. 3.1)</u>			
Verkaufsleitungen in den Regionen	1	200'000	213'836
Grund- und erfolgsabhängige Beiträge an BeraterInnen	1	70'000	97'861
Aus- und Weiterbildung BeraterInnen, QM-Handbuch, interne Kommunikation, Projektmanagement Mobilität	2	175'000	118'925
Subtotal		445'000	430'622
<u>Beiträge an Gemeinden (Kap. 3.2 und 3.3)</u>			
Zertifizierungsaudits, Standortbestimmungen, Re-Audits	1	147'000	281'511
Begleitung Energiestädte und Partnergemeinden	1	355'000	585'522
Energiestadt-Gutscheine	2	160'000	112'009
Input-Beratung / Gemeindebesuche	1	25'000	30'000
Regionale Zusammenarbeit, Innovative Projekte	2	95'000	5'649
Subtotal		782'000	1'004'691
<u>Label Energiestadt / Produkte für Energiestädte und Mitgliedsgemeinden</u>			
Produktmanagement, Labelkommission, AuditorInnen durch den Trägerverein finanziert			
Produktmanagement und Produktentwicklungen (Kap. 3.5)		180'000	198'447
Vier Schwerpunktprogramme (Kap. 3.6)	2	200'000	145'270
Subtotal		380'000	343'717
<u>Veranstaltungen und Aktionstage für Gemeinden (Kap. 3.7)</u>			
Erfa-Veranstaltungen, Workshops, Gemeinde-Apéros, Kurse		140'000	96'786
Salon de Mobilité, MM in Unternehmen	3	55'000	91'781
Kommunikationskampagne, Tag der Sonne, energyday09, Bike to work		134'000	134'771
Subtotal		329'000	323'338
<u>Externe Kommunikation (Kap. 3.8)</u>			
Externe Kommunikation in den Regionen, Internet		270'000	306'146
Nationale Medienbegleitung		40'000	37'555
Div. Print-Produkte, Briefschaften, Ausstellungen etc.	2	20'000	0
Back Offices		125'000	87'918
Subtotal		455'000	431'619
<u>Diverses</u>			
Mehrwertsteuer prov.		25'000	31'000
<u>Total Ausgaben</u>		2'716'000	2'856'638

		Abschluss 2009
<u>EINNAHMEN</u>		
BFE Jahresvertrag ESfG sowie Zusatz Nr. 1 und Verfügung	4	2'953'803
Übertrag MM in Unternehmen, Projekt 2005-2008	4	80'847
Trägerverein Energiestadt		120'000
Energie in der Ortsplanung (Beiträge ARE und Kt. LU)		30'000
Salon de la Mobilité		38'000
Div. Einzelprojekte und div. Einnahmen		25'817
<u>Total Einnahmen</u>		3'248'467
 <u>Saldo 2009</u>		 Fr. 391'829
<u>Saldo 2008</u>		Fr. -391'829
<u>Gesamtsaldo per Ende 2009</u>		Fr. 0

Grössere Abweichungen zwischen Budget und Abschluss sind wie folgt begründet:

- 1 Die grössere Anzahl an neuen Energiestädten, neuen Partnergemeinden, Standortbestimmungen und Inputberatungen ergab höhere Beiträge.
- 2 Aufgrund der angespannten Finanzlage sind diverse Projekte gestoppt, bzw. verschoben worden.
- 3 Mit den Sponsorbeiträgen (Fr. 38'000.-) konnte das Budget am Salon de la Mobilité gut eingehalten werden.
- 4 Das BFE hat in verdankenswerter Weise die Zielübererfüllungen der Jahre 2008 und 2009 finanziert.

Weitere separat finanzierte Projekte

Nachhaltige Quartierentwicklung

Beiträge BFE (2008 und 2009)	Fr.	280'000.-
Verrechnete Leistungen (2008 und 2009)	Fr.	295'855.-
Saldo Ende 2009	Fr.	-15'855.-

Mobilitätsmanagement in Unternehmen Projekt 2008-2012

Beiträge BFE (2008 und 2009)	Fr.	110'000.-
Verrechnete Leistungen (2008 und 2009)	Fr.	34'035.-
Saldo Ende 2009	Fr.	75'965.-

Mobilitätsmanagement in Unternehmen Projekt 2005-2008

Abschluss gemäss separatem Schlussbericht, Saldo	Fr.	80'847.-
Übertrag an ESfG	Fr.	80'847.-
Saldo Ende 2009	Fr.	0.-

Budget Trägerverein Energiestadt

Die Arbeiten des Trägervereins Energiestadt kommen direkt dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu gute. Ebenso überweisen die Energiestädte und Mitgliedgemeinden ihren Mitgliederbeitrag an den Trägerverein. Die Rechnung 2009 des Trägervereins hat folgende Aufwände und Erträge.

Aufwand 2009

Produktmanagement und Weiterentwicklung Label Energiestadt, Geschäftsführung	218'799
Labelkommission, Auditoren, Vorstand, eea-Forum	152'509
Beiträge an ESfG für Gemeindebegleitungen, div. Projekte	342'198
Total Aufwand	713'506

Ertrag 2009

Mitgliederbeiträge	617'300
BFE	86'500
Diverse Erträge	11'951
Total Ertrag	715'751

Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen

Grundsätzlich wird angestrebt, dass die Finanzierung des Label-Prozesses und vom Programm unterstützte spezielle Aktivitäten je zu einem Drittel von der Gemeinde, vom Kanton und vom Bund erfolgt. In vielen Kantonen kann diese Praxis umgesetzt werden. In Kantonen ohne Unterstützung haben die Gemeinden zwei Drittel der Kosten zu finanzieren. Die Eigenleistungen der Gemeinden umfassen die in engerem Sinne mit dem Label in Zusammenhang stehenden Arbeiten der Bauämter, Werke etc. Der Trägerverein finanziert die Zertifizierungen und ein Teil der Produkteentwicklungen. Nicht eingeschlossen sind alle Investitionen, welche im Rahmen des Energiestadt-Aktivitätenprogramms getätigt werden. Diese dürften noch etwa um einen Faktor 10 höher liegen.

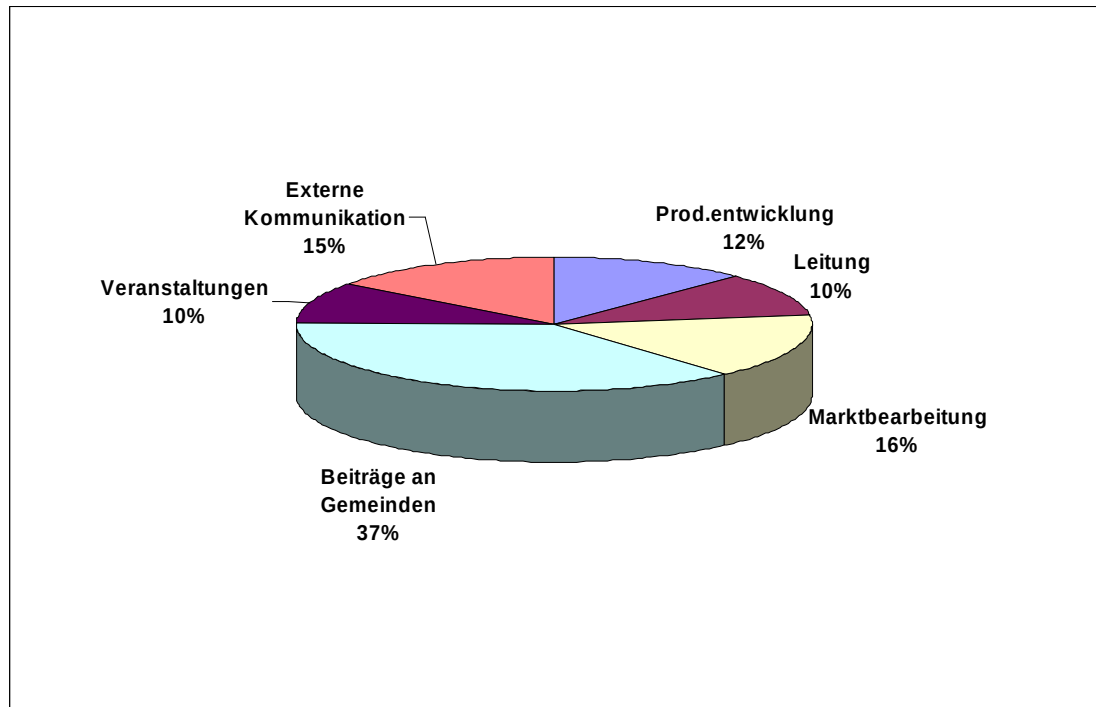
Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen 2009

Gemeinden (cash) an Label Energiestadt (30 neue Energiestädte)	300'000
Gemeinden (cash) an „Innovative Projekte“	20'000
Gemeinden (cash) an „Betrieb Energiestadt“ (195 Energiestädte)	2'940'000
Gemeinden (cash) an regionale Veranstaltungen	350'000
Eigenleistungen der Gemeinden für den „Betrieb“ des Labels Energiestadt, ca.	1'725'000
Trägerverein Energiestadt (Zertifizierungen, Produkt Energiestadt)	500'000
Beiträge der Kantone an Gemeinden (cash), ca.	150'000
Total	5'985'000

Kommentar

Aus Sicht der Programmleitung sind die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Die Aufteilung auf die verschiedenen Programmteile ergibt folgenden Mix: Marktbearbeitung 16% (Vorjahr 17%), Beiträge an Gemeinden 37% (Vorjahr 37%), Produktentwicklung 12% (Vorjahr 10%), Veranstaltungen 10% (Vorjahr 10%), externe Kommunikation 15 % (Vorjahr 17 %) und Leitung 10% (Vorjahr 9 %).

Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren: z.B. alle baulichen Massnahmen, Förderprogramme, Betriebsoptimierungen, Studien.



4 Ausblick 2010

Neue Energiestädte sowie Begleitung der Energiestädte und Partnergemeinden

Die wichtigste Aktivität bleibt, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren.

Es sollen 24 neue Energiestädte entstehen, womit Ende 2010 insgesamt deutlich über 3 Mio EinwohnerInnen in 230 Energiestädten leben werden. In 24 Kantonen soll es Energiestädte geben (nur noch OW und AI ohne Energiestädte) und im Tessin sollen weitere Energiestadt ausgezeichnet werden. Die Ziele liegen im Rahmen des letzten, ausserordentlich erfolgreichen Jahres. Das im Fünfjahresplan gesteckte Ziel von 200 Energiestädten für 2010 ist bereits Ende 2009 erreicht worden.

Seit Mitte 2003 können Energiestädte den „europäen energy award Gold“ erlangen. Die Anforderungen sind gegenüber dem Label Energiestadt wesentlich höher (75% umgesetzte Massnahmen). Als Ziel sollen pro Jahr eine bis zwei Energiestädte diese Auszeichnung erreichen. Es sollen sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und sämtliche Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung). Die Begleitung der bestehenden Energiestädte und der Partnergemeinden wird mit zunehmenden „Alter“ des Labels immer wichtiger. Insgesamt stehen im Jahre 2010 38 Re-Audits an. Bei diesen drei Indikatoren sind die Ziele sehr hoch gesteckt. Bei rund 230 Energiestädten kommt es immer wieder vor, dass begründete Fälle für Verschiebungen der Begleitung oder des Re-Audits vorliegen (z.B. Stellenvakanzen, Behördenwechsel, Krankheiten, Todesfälle).

Die Ziele für neue Partnergemeinden, neue Standortbestimmungen und Inputberatungen liegen im Rahmen der letzten Jahre. Wichtig ist, dass in den nächsten Jahren vor allem auch bei den Gemeinden, welche bereits eine Inputberatung oder eine Standortbestimmung durchgeführt haben, nachgehakt wird.

Mehr in Energiestädten

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Rahmen der Mittelfristplanung und in Zusammenhang mit der „Effizienzstrategie“ von EnergieSchweiz und der Vision „2000-Watt-

Gesellschaft“ will EnergieSchweiz für Gemeinden seine Angebote vermehrt fokussieren.

EnergieSchweiz für Gemeinden hat dazu vier Schwerpunktprogramme definiert:

- Kommunale Gebäudestrategie und Beschaffung
- Mobilitätsmanagement in der Gemeinde
- Energie in der Ortsplanung (2000-Watt-tauglich)
- Stromeffizienz und Energiedienstleistungen Werke

Diverse weitere Produkte aus diesen Programmen werden 2010 lanciert. Zusätzliche Schwerpunkte sind: Display / GEAK, Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Nachhaltige Quartierentwicklung, Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft.

Die Beteiligung und die Motivierung der Energiestädte für die drei nationalen Aktionstage „Tag der Sonne“, „Bike to work“ und „energyday“ lösen jedes Jahr viele Aktivitäten in rund 100 Energiestädten aus. Die Anlässe sind inzwischen recht etabliert. EnergieSchweiz für Gemeinden wird diese Anlässe deshalb im folgenden Jahr lediglich bewerben und keine eigenen Aktivitäten dazu anbieten.

5 Begleitberichte

Zu diesem Jahresbericht ist folgender Begleitbericht erstellt worden:

- Jahresbericht 2009, Anhang „Detaillierte Zahlen“

6 Kontaktadressen

Verantwortliche Projektleitung

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden

Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstr. 4, 8356 Ettenhausen

Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Mitglieder des Ausschusses

Claudio Caccia, Studioenergia, Terra di fuori, 6670 Avegno

Tel. 091 796 36 03, Fax 091 796 36 07, claudio.caccia@bluewin.ch

Brigitte Dufour-Fallot, Bio-Eco Sàrl, Rue du Prieuré 2, 1304 Cossonay-Ville

Tél. 021 861 00 96, Fax 021 862 13 25, brigitte.dufour@bio-eco.ch

Robert Horbaty, Enco Energie-Consulting AG, Wattwerkstrasse 1, 4416 Bubendorf

Tel. 061 965 99 00, Fax 061 965 99 01, robert.horbaty@enco-ag.ch

Jules Pikali, OekoWatt GmbH, Poststrasse 1, 6243 Rotkreuz

Tel. 041 790 80 60, Fax 041 790 80 61, info@oekowatt.ch

Homepage

www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch